

## Vorwort

Formen diplomatischer Zeremonien und ihre praktische Durchführung waren und sind ein wichtiger Aspekt internationaler Politik, und ihre korrekte Handhabung – womit notwendigerweise auch ihre Erforschung verknüpft ist – können den Akteuren in der Außenpolitik von nicht geringem Nutzen sein. Allerdings läßt sich bei historischer Retrospektive der Eindruck nicht verbergen, daß sie in der Vergangenheit oft mehr Aufmerksamkeit erfuhren als in der Gegenwart, in der die Diplomatie und das mit ihr verknüpfte Zeremoniell oft anderen Formen der Außenpolitik weichen müssen. Desto wichtiger scheint die Wissenschaft des Zeremoniells zu sein, denn durch sie werden nicht nur vergangene soziale und kulturelle Aspekte internationaler Kommunikation und Interaktion analysiert, sondern auch gegenwärtige strukturelle Entsprechungen und Entwicklungen reflektiert.

Die wissenschaftliche Erforschung diplomatischer Zeremonien ist in Europa sicher stärker verankert als in anderen Gegenden des eurasiatischen Kontinents, wobei dies keinesfalls heißt, daß das Zeremoniell dort weniger elaboriert gewesen wäre, zu denken wäre hier nur an China während der Ming- und der Qingdynastie, an die Reiche der Großmoguln, Osmanen, Safaviden und andere mehr.

Überlegungen, ein Forum zu bilden, auf dem Fragen des Zeremoniells und der diplomatischen Praxis im internationalen Vergleich diskutiert werden sollen, entstanden durch Gespräche unter Kollegen verschiedener Disziplinen, bedingt durch mehr oder weniger zufällige räumliche Nähe. Konkret waren es hier Wissenschaftler der Historischen Kommission und des Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die Anregungen aus dem jeweils anderen Fach aufgriffen. Daraus entstand der Plan, als Anfang grundlegender Aktivitäten, eine internationale Tagung zu organisieren, auf der Aspekte des Zeremoniells in verschiedenen Ländern gegenübergestellt und diskutiert werden sollten. Als erster Schritt wurde – naheliegenderweise in Räumen der Diplomatischen Akademie – am 28. und 29. November 2005 die Tagung als 2. Symposium „Iranisch geprägte Kulturen zwischen Tradition und Modernität“ (Institut für Iranistik der

ÖAW) und 11. Workshop des Arbeitskreises „Höfe des Hauses Österreich“ (Historische Kommission der ÖAW) abgehalten. Die meisten Teilnehmer dieser informations- und diskursreichen Tagung waren freundlicherweise bereit, ihre Vorträge auch in schriftlicher Form festzuhalten.

Sowohl auf der Tagung als auch im vorliegenden Sammelband kristallisierte sich aus praktischen Gründen ein Schwerpunkt auf das Zeremoniell am habsburgischen Hof heraus, ohne daß andere Länder und Höfe vernachlässigt worden wären. Ein wichtiger Aspekt war hierbei die Interaktion verschiedener Kulturen und politischer Systeme, wobei die Örtlichkeit oft in den Hintergrund rückte und Kommunikation und Prozeß dafür in den Vordergrund traten.

Eine geographische Ordnung der Beiträge schien uns am sinnvollsten, mit dem „Zentrum“ – also der Wiener Hofburg – beginnend zur Peripherie gehend, wobei sich bald herausstellte, daß die Peripherie genauso Zentrum ist und sich von ihrer Perspektive die Hofburg als Peripherie darstellt. Der am Beginn stehende Artikel von André Krischer kann als Einleitung und Auftakt zur Problematik verstanden werden. Die nächsten fünf Beiträge (Auer, Karner, Niederkorn, Garms-Cornides, Wentker) haben eben die Hofburg als Zentrum, wobei die Gesandten von immer entlegeneren Gegenden kommen, in der letzten dieser fünf Arbeiten aus Persien.

In den folgenden Artikeln wird Österreich verlassen, Themen sind nun die Bildlichkeit von Friedenskongressen, Gesandtschaften aus entfernten Reichen in Paris und persische Botschafter in Venedig (Linnemann, Sabatier, Rota). Ein weiterer Schwerpunkt bei der Tagung bildete sich im Osten des Habsburger Reichs: Moskau (Schwarcz) und das Osmanische Reich (Procházka-Eisl und Römer, Pedani, Petritsch). In den beiden letzten Aufsätzen wird Europa schließlich ganz der Rücken gekehrt: Siebertz befaßt sich mit den Gesandtschaftsreisen van den Broeckes im westlichen Indik und Kauz mit dem Zeremoniell bei den Timuriden.

Bei Sammelbänden wie dem vorliegenden erscheinen während der Endredaktion und Edition oft Probleme, von denen man gar nicht wußte, daß sie existieren können. Wenn es dann Personen gibt, die kompetent und geduldig zur Seite stehen, ist dies nicht hoch genug zu schätzen. Unser Dank geht deshalb an Herrn Maximilian Alexander Trofai, der die Indexeinträge und Teile der Formatierung vornahm, und in ganz besonderem Maße an Frau Bettina Hofleitner, die ihre eigentliche Arbeit beiseite legte, um die schwierige Formatierung und den Druck der Tafeln und des Bandes zu übernehmen.

Wir haben die Frage der neuen bzw. alten deutschen Rechtschreibung den Autoren überlassen, ebenso wie die Transkription fremdsprachiger Termini und Namen, in Einzelfällen wurde eine behutsame Angleichung vorgenommen.

Allen Autoren, Referenten und weiteren Beteiligten sei für ihr Engagement bei unserer internationalen und transdisziplinären Unternehmung herzlich gedankt.

Ralph KAUZ

Giorgio ROTA

Jan Paul NIEDERKORN

